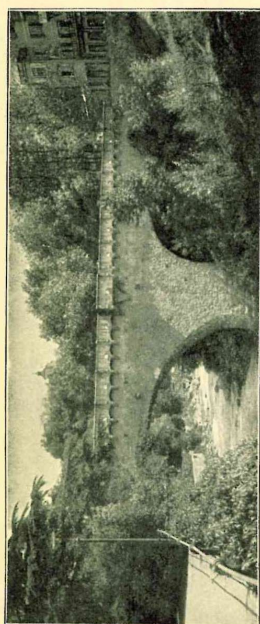




MERAN

== KURORT ==

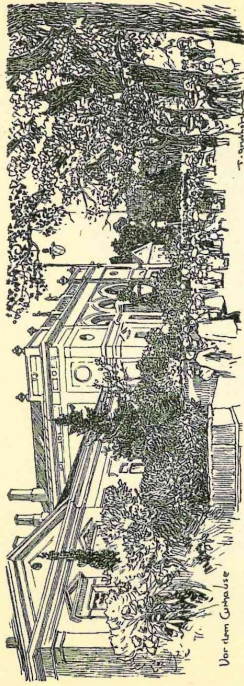
SCHEN SÜDTIROL



MERAN

IM DEUTSCHEN
ITALIEN

1914
VERLAG DER KURVORSTEHUNG MERAN



Vor dem Grandhotel

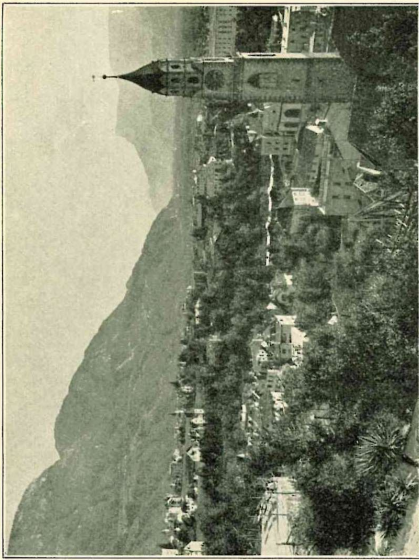
Meran



In wenigen Dezennien hat sich Meran von einem kleinen, weltvergessenen Provinzstädtchen zu einem großen, modernen und internationalen Kurorte aufgeschwungen. Am Südrabhänge der Alpen gelegen, sonnt sich der Kurort in einem weiten Bergkessel des oberen Etschlandes. — Nach Norden, Osten und Westen im Halbkreise von über 3000 m hohen Bergmauern, den Ausläufern der Ötztaler Gruppe, gegen die rauen Winde geschützt, öffnet sich das Tal nur gegen Süden.

Gleich einem herrlichen Kranze umrahmen die blühenden Gärten der Ortschaften Obermais, Untermais und des vom Stammschlosse Tirol überragten Gratsch die Stadt. Sie alle zusammen bilden den Kurort Meran.

Zahlreiche alte Burgen und Türme, Edelsitze und rosenumspinnene Villen, große, palastähnliche Hotels, in üppigen Obstgärten und dunklen Hainen prächtiger Edelkastanien eingebettet, erheben sich allseits vor den alten Toren des Städtchens und an den Berghängen hoch hinauf reichen die goldig

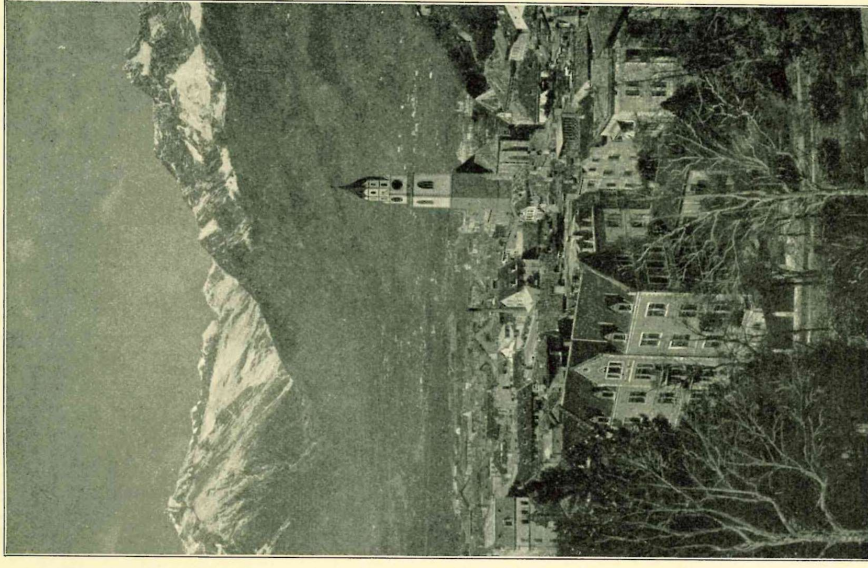


Meran gegen Süden

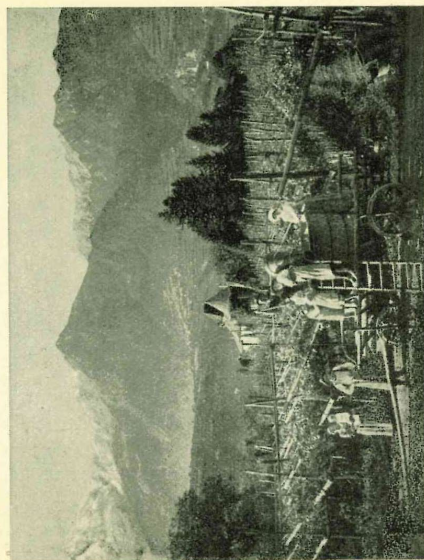
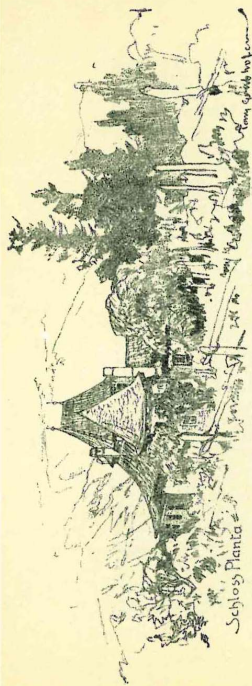
schimmernden Weingelände, besät mit malerischen Dörfern, Schloßruinen und Einzelhöfen.

In blendender Weiße hebt sich der ewige Schnee der Berge vom tiefen, italienischen Blau des Himmels ab und ein ganz besonderer Glanz der Sonne läßt die herrliche Landschaft in den prunkenden Farben des Südens erscheinen.

320 m über dem Meere gelegen, besitzt Meran ein gemäßigtes Klima; wer aber an den Hängen der Berge nur ein paar hundert Meter hinaufsteigt, kann mittags an den Felswänden der Mut und des Tschigat Edelweiß und Alpenrosen pflücken und bei seiner Rückkehr abends in einem Meraner Garten im Schatten der Lorbeer- und Feigenbäume sitzen oder an den Hängen des Küchelberges Zypressen, Magnolien und Palmen und die gelben Blüten der da-



Meran



Weinlese

selbst wildwachsenden Opuntien bewundern — eine prächtige Vereinigung von Nord und Süd, von erfrischender Hochalpen-Natur und südlicher Milde — der deutsche Süden.

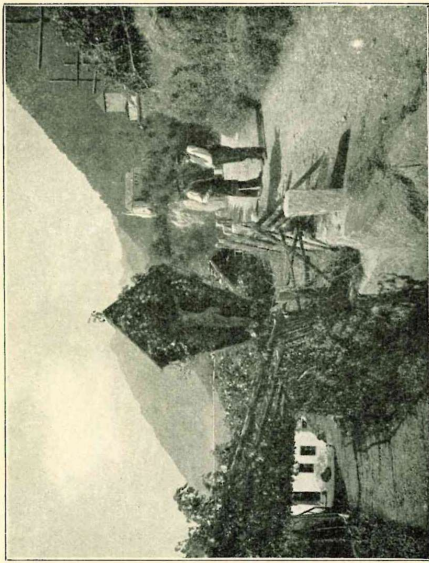
Meran besitzt eine außerordentliche Anzahl wolkenloser, sonniger Tage und der heitere Himmel ist für Meran die Regel; es zählt daher zu den



Erdpyramiden mit Schloß Tirol

trockenen Kurorten. Der Feuchtigkeitsgehalt seiner Luft steht auf gleicher Stufe mit Davos und Kairo. Jährlicher Feuchtigkeitsdurchschnitt 67.8 %.

Schnee fällt im Tale selten, alljährlich nur einigemal, und verschwindet hier schnell, an den umliegenden Bergen glänzt er jedoch bis spät in den Sommer hinein und steigt an ihnen oft tief herunter.



Am Wege zum Schloß Tirol

Schon in früheren Jahrhunderten, zur Zeit als Meran noch Landeshauptstadt war und die Landesfürsten im Stammschlosse Tirol und auf der male-
rischen Zenoburg in Meran residierten, waren die klimatischen Vorzüge nicht nur im Lande, sondern selbst im Reiche wohlbekannt; und schon zur Zeit Kaiser Maximilians I., des „letzten Ritters“, haben viele Vornehme und Reiche sich bleibend in der Gegend niedergelassen.

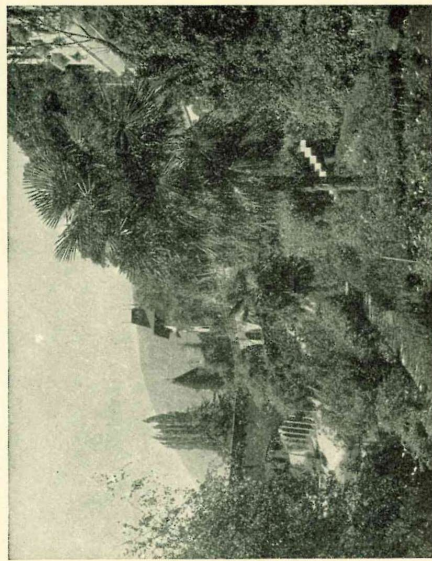
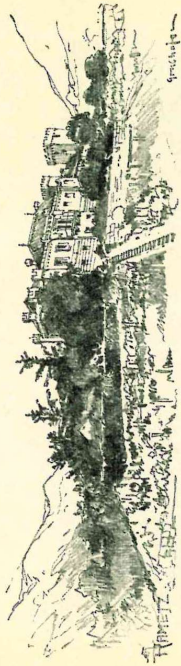
Und die vielen Hunderte von Burgen, Schlössern und Edelsitzen, die das Burggrafenamt und das deutsche Etschland, den Rheingau Tirols, zieren, erzählen nicht nur die Geschichte des Landes, sondern geben auch Zeugnis vom behaglichen Genießen und



Brunnenburg

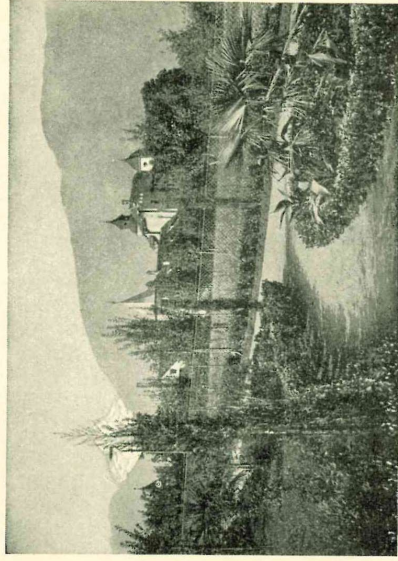
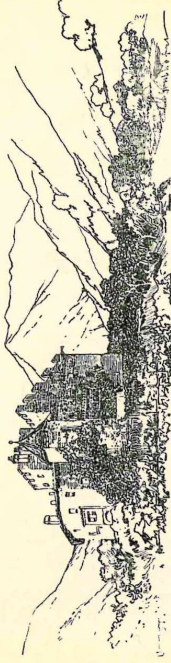
der beschaulichen Lebensweise, die unsere Vorfahren in diesem gottgesegneten Erdenwinkel führten.

In gleicher Weise entwickelte sich der moderne Kurort, der in seinen Anfängen ausschließlich die Indikation als Winterkurort für Brustkranke und als Herbstkurort für Traubenkur besaß, auch bald zu einem Luxuskurort; und wenn auch Tausende von Kranken und Leidenden in ruhiger Zurückgezogenheit in Meran Linderung und Heilung gefunden, so hat die Lebensfreude und Üppigkeit, die die ganze südliche Landschaft erfüllt, doch auch rasch ihre Rechte auf das Kurleben geübt und heute hört man mehr von rauschenden Festen und Lustbarkeiten als von Krankheit und Gebrechen sprechen. Und immer mehr wächst auch derzeit eine stattliche Kolonie gesunder Fremder heran, die sich in reizenden Villen



Golf gegen Steinernen Sleg

von Ober- und Untermais bleibend ansiedeln, um den Rest ihrer Tage in der herrlichen Landschaft in gemütlichster Ruhe und Schönheit zu verleben. Ein neues, zierliches, gut geführtes Theater, ein großer, eleganter Sportplatz mit jährlich zweimal wiederkehrenden Pferderennen und Traber-Meetings, Golf-, Tennis-, Hockey- und Fußballturnieren, zahl-



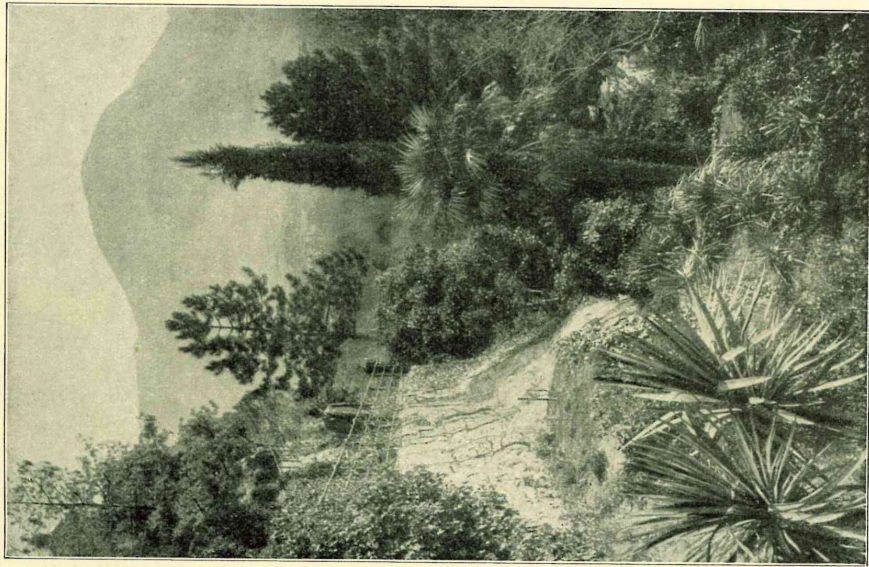
Rosegger-Anlage

reiche Konzerte und Gastspiele berühmter Virtuosen und Bühnengrößen, animierte Bälle, Reunionen, Picknicks und Gesellschaftsausflüge, Maskenaufzüge, Wagen- und Blumenkorsos, Basare, Gartenfeste und was es sonst an vornehmen Lustbarkeiten gibt, erfüllen die Saison vom Anfange bis zum Ende und lassen wohl bei niemandem düstere Gedanken oder schwermütiges Träumen aufkommen.

Die Schaustellungen im Theater, in dem nicht nur Lust- und Schauspiel sowie Operette, sondern auch das klassische Drama gepflegt werden, erfreuen sich vielfachen Besuches und ab und zu wiederkehrende Dilettanten - Vorstellungen animieren und führen die Kunstfreunde der Kurwelt daselbst zusammen.

Viele Vereine, wie z. B. der ärztliche Verein und ärztliche Lesezirkel, der Alpenverein und Athleten-Klub, Herren-Klub, Schachklub, Herrenreiter-Verband, Künstlerbund, Musikverein und Männer-Gesangsvereine, Radfahrervereine, Fußballklubs, Reitklub und Trabrennverein, sorgen noch überdies für die Möglichkeit des geselligen Anschlusses — bezw. der sportlichen Übung. Der Bezirks-Fischerei-Verein und Hoch- und Niederjagd-Gesellschaften vermitteln den Freunden des Angelsportes und des edlen Waidwerkes die Gelegenheit, ihrem Vergnügen nachzuhängen und in den sprudelnden Wässern der Passer und Etsch nach Prachtexemplaren von Forellen und anderen Fischen zu angeln, in den Niederungen des Tales nach Fasanen und Wasserwild zu jagen oder auf den Hochalpen-Gipfeln der nächsten Umgebung nach Rehen und Gamsen zu pürschen. Der Winter-sportklub stellt seinen Mitgliedern seine Rodelbahn im Naiftale zur Verfügung und führt sie auf die Höhen des Vigilihochs, der Hochwart und des Haflinger Plateaus. Eigene Skikurse am Vigilihoch werden von Meistern des alpinen Skilaufs veranstaltet.

Über zwanzig große erstklassige Hotels, in denen kein Schwerkranker zu sehen, und über hundert größere und kleinere Hotels und Pensionen etc.



Vegetationsbild aus der Gifipromenade



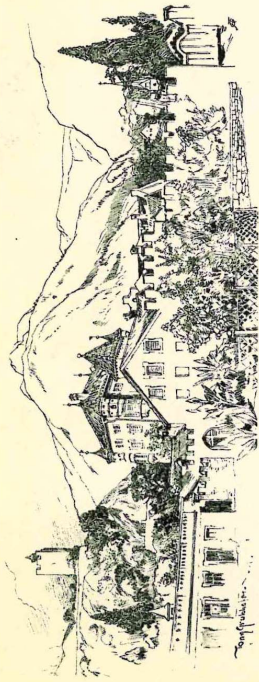
bieten selbst verwöhntesten Gästen in zufriedenstellendster Weise das Beste, was modernster Komfort und Luxus in diesem Fache ersonnen.

Alle Hotels und Privathäuser sind mit guten Öfen, Holzfußböden und Teppichen, Doppelfenstern und geschützten Balkonen und die meisten auch mit Zentralheizung sowie mit Lifts und Staubsaugern bestens versehen, wodurch sich Meran besonders vorteilhaft von vielen anderen südlichen Kurorten unterscheidet.

In allen diesen Fremdenhäusern wird eine sehr gute und reichliche Küche geführt und in den erstklassigen Hotels eine ausgesucht feine. Die Meraner Küche ist ob ihrer Güte geradezu sprichwörtlich geworden.

Das elektrische Licht ist wie in den Straßen Merans und der Nachbargemeinden auch in den Hotels und Privathäusern in beinahe verschwenderischer Weise eingeführt und funktioniert die ganze Nacht, so daß auch alle Promenaden und Anlagen gänzlich beleuchtet bleiben.

Katholische, protestantische, englische und russische Kirchen und ein israelitischer Tempel sorgen für das Wohl der Seele und ermöglichen es jedem, den

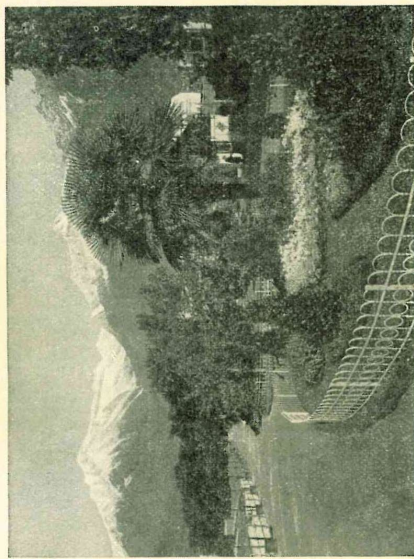


religiösen Bedürfnissen in gewohnter Form nachkommen zu können.

Auf der Höhe der Zeit stehende Knaben- und Mädchenschulen verschiedener Art, ein k. k. Obergymnasium, eine Realschule und noch andere Mittelschulen, eine große Anzahl vorzüglicher Lehrer und Lehrerinnen aller Fächer und aller modernen Sprachen bieten besorgten Eltern die Möglichkeit, ihren zarten Kindern die Wohltaten des Klimas zu kommen zu lassen, ohne deren geistige Ausbildung vernachlässigen zu müssen.

Wohlgepflegte Promenaden, geschützte Wandelhallen und Parkanlagen, unter denen besonders die Gillyanlage mit ihren tropischen Gewächsen und der berühmte Tappeinerweg mit seinem prächtigen Ausblick über den Kurort und das weite Etschland rühmende Erwähnung verdienen, bilden mit dem Kurhause, dessen Umbau begonnen ist, die Stätten des regelmäßigen Zusammenströmens des Kurpublikums.

Große, elegante Ball- und Konzertsäle, ausgedehnte Gesellschaftsräume und Lesehallen, Cafés und Restaurants werden in Zukunft an Stelle des derzeit unzureichend gewordenen bisherigen Kur-



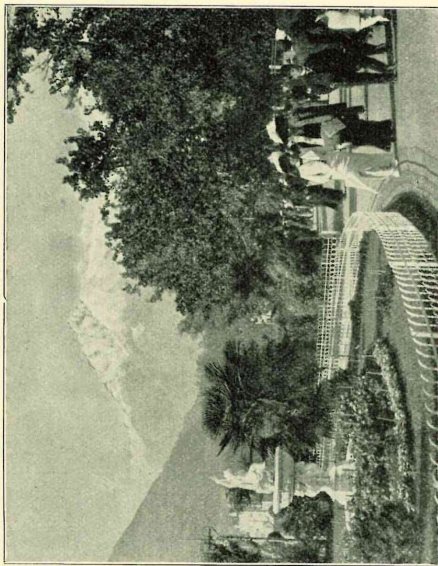
Giselapromenade mit Blumenbeet

hauses die Vereinigung der Kurgäste noch mehr begünstigen.

Der im Sommer 1914 vollendete Kursaal-Neubau enthält nebst dem großartigen Hauptsaal für festliche Veranstaltungen noch modern ausgestattete, vornehme Bar-Räumlichkeiten, südseitige Terrassen, ausgedehnte Nebenräume, Restaurations-Küchenräume.

Regelmäßige Konzerte einer gut geschulten, 38 Mann starken Kurkapelle erfreuen das Kurpublikum und die außerdem in der Wintersaison veranstalteten klassischen Konzerte des Orchesters bieten selbst verwöhnten Kennern reichlichen Genuß.

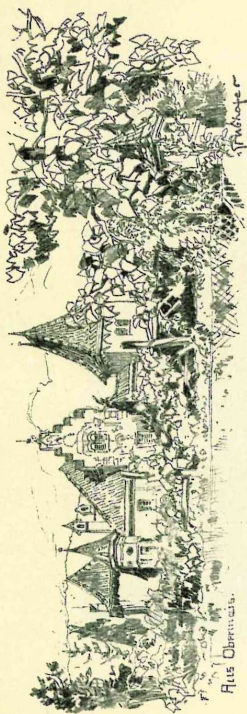
Freunde der Abgeschlossenheit benutzen die zahlreichen Ausflüge in die weitere Umgebung, um, fern



Giselapromenade mit Brunnen

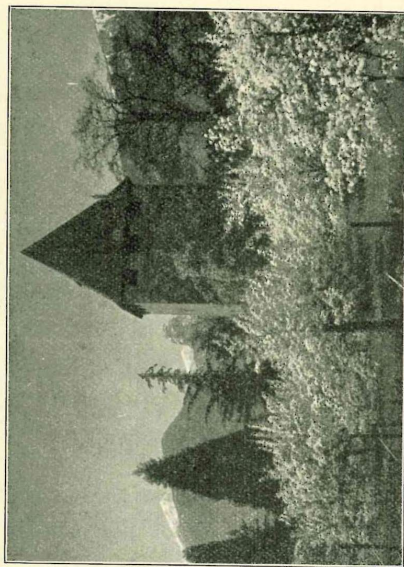
vom lebhaften Getriebe des Kurortes, die Schönheiten der Landschaft zu genießen.

Auf Schritt und Tritt beleben dem einsamen Wanderer historische Reminiszenzen und kunsthistorische Reste längst vergangener Zeiten die reiche Landschaft. Alte Fresken und altes Getäfel, holzgeschnitzte alte Altäre, absonderliche Giebel und Erker an morschen Burgen, Kirchen und male-
rischen Bauernhöfen geben Zeugnis von der alten Kultur, die im Lande seit jeher geherrscht; und in der wohl erhaltenen landesfürstlichen Burg von Meran findet der Verehrer alter Kunst ein wahres Schatzkästlein unverfälschter Altiroler Gotik in einem Ganzen vereint, wie es selten anderswo besser zu sehen.



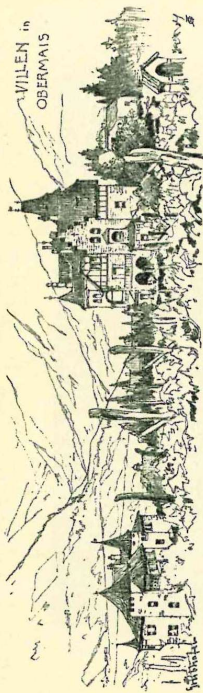
Ries Obermais

Spätkarte



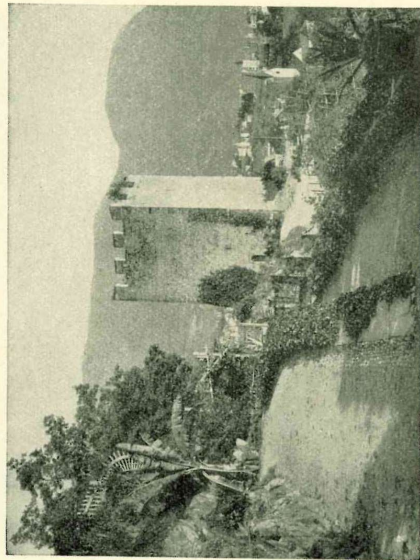
Im Frühlingschmuck

Neue, schöne Fahrwege im Kurbezirke selbst sowie neue Hochalpenstraßen in die Seitentäler eröffnen dem Fremden zahlreiche prächtige Wagen- und Automobilausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Ortes. Elektrische Straßenbahnen vermitteln den Verkehr zwischen Meran, Obermais und Untermais und den benachbarten Forst und Lana, in welch letzterem Orte die berühmte Gaul-



Villen in Obermais

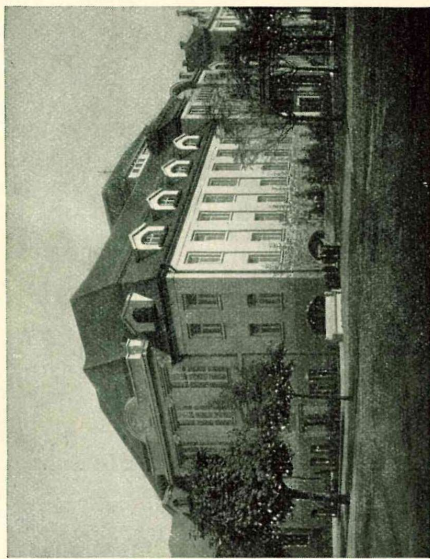
Spätkarte



Tappeinerweg mit Pulverturm

schlucht von Fremden gerne besucht wird und die Schwebebahn auf das Vigilioch zum Besuch der aussichtsreichen Höhe einladet.

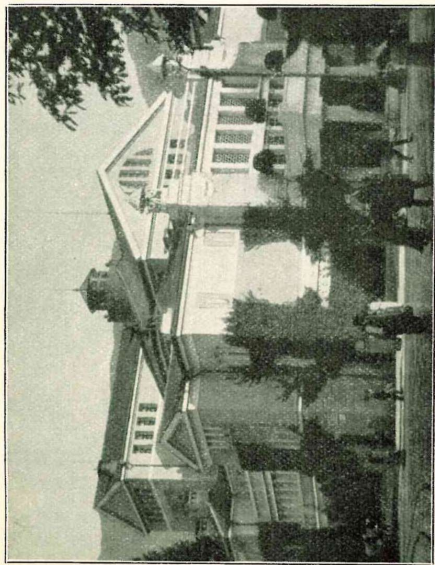
Wirklich Leidenden und Erholungsbedürftigen bieten hygienisch eingerichtete Pensionen und mehrere vorzüglich geführte und von hervorragenden Ärzten geleitete Sanatorien sowie das schon erwähnte große,



Kurmittelhaus

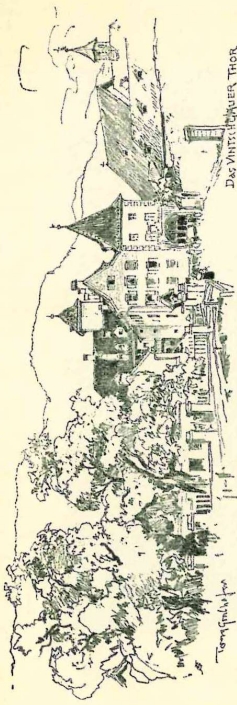
moderne Kurmittelhaus beste Gelegenheit, in Ruhe ihrer Genesung entgegenzugehen.

Dieses im Jahre 1907 eröffnete und glänzend ausgestattete städtische Kurmittelhaus enthält außer allen erdenklichen medizinischen und Reinigungsbädern, Inhalationsapparaten und allen nur erfindlichen Maschinen der Heilgymnastik, einem gut geheizten Schwimmbade sowie Dampf- und Douchebädern sämtliche Mittel, mit denen die moderne Therapie auch die hartnäckigsten Leiden zum Rückzuge zwingt. Ein eigener detaillierter Prospekt schildert die ausgezeichnete Ausstattung und Mannigfaltigkeit der Kurmittel dieses Hauses, die sich bis zur Verwertung der modernsten radio-aktiven Präparate erstreckt. Über Verlangen wird dieser Prospekt

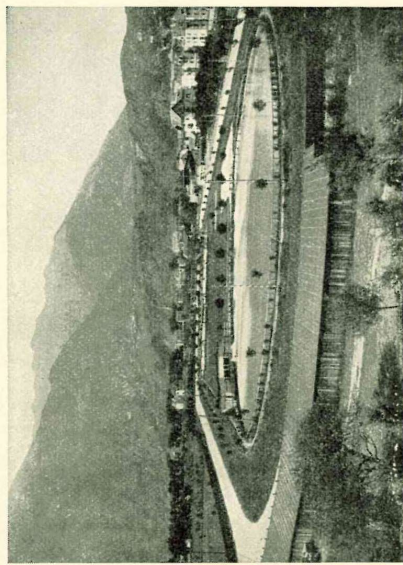


Stadtheater

von der Kurvorstellung unentgeltlich zugeschenkt. — Auch private Wasserheilanstalten, Naturheilanstalten, Sonnen- und Luftbäder, offene und gedeckte Schwimmanstalten reihen sich diesen Kurmitteln an, unter denen nicht in letzter Linie die Markierung der sanft ansteigenden Spazierwege zu systematischen Terrainkuren nach dem System Oertel zu erwähnen ist. Daß die berühmte Vernatschtraube, die Meraner Kurtraube, und das herrliche Meraner Obst auch vielfach zu Trauben- und Obstkuren verwendet werden, ist selbstverständlich; gehen doch jährlich Hunderte von Waggons der verschiedensten Obstsorten vom Kurorte Meran und dem deutschen Etschlande nach allen Teilen der Welt und haben sich längst der Meraner Kalville,



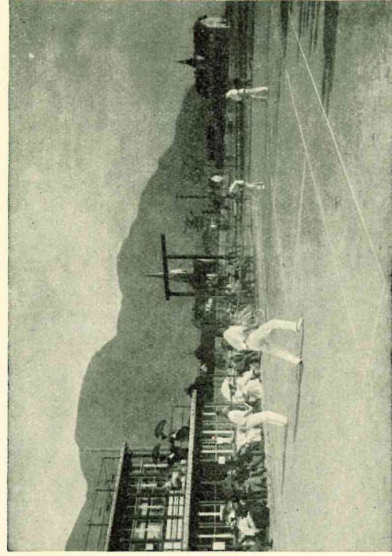
Das VINTSCHAUER THOR



Sportplatz

der Tiroler Rosmarin und der „Köstliche“ einen Weltruf und einen ersten Platz auf den feinsten Tafeln errungen.

Großangelegte Hochquellenwasserleitungen versehen die Kurgemeinden Merans mit ausgezeichnetem Gebirgswasser und eine ganz neue, nach allen Regeln der modernen Hygiene angelegte Kanalisierung der Stadt und der Orte Ober- und Untermais, eine große



Tennis-Turnier

städtische Heilanstalt mit interner, chirurgischer und Augenklinik sowie eine ausgiebige Straßenbesprengung ergänzen die hygienischen Vorkehrungen, durch deren strenge und prophylaktische Handhabung im Vereine mit einer rigorosen Lebensmittelkontrolle die Stadt- und Kurvorstellung bestens dafür sorgen, daß die sanitären Verhältnisse des Kurortes stets die allerbesten genannt werden können.

Eine große Anzahl von Ärzten, unter ihnen hervorragende Spezialisten, stehen während der Saison zur Verfügung der Kurgäste.

Besonders heilbringend wirkt die milde, aber doch anregende Bergluft Merans auf zarte, schwächliche Kinder, blutarme, schwache junge Leute und Rekonvaleszenten aller Art.

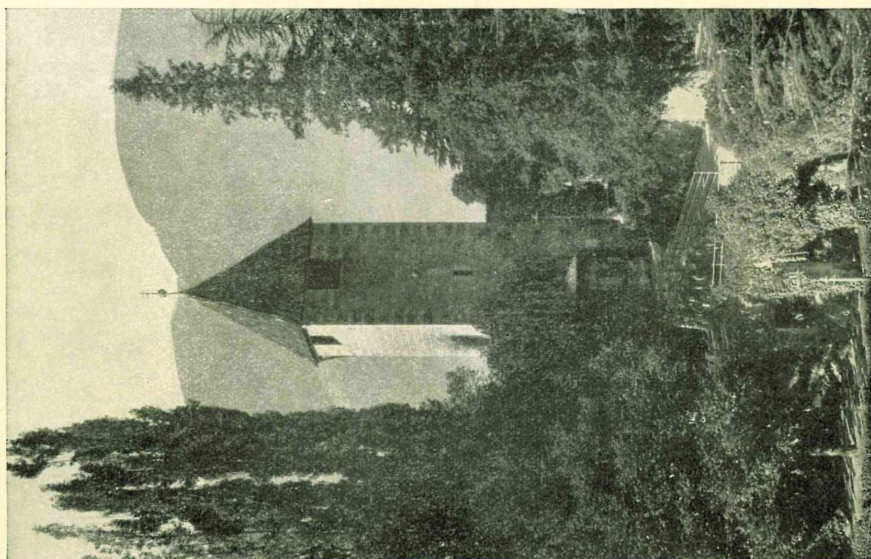
Ebenso ist die bereits erwähnte Trockenheit des subalpinen Klimas für Rheumatiker und mit Emphysem Behaftete sehr zu empfehlen; sie übt einen äußerst wohltätigen Einfluß auf Exsudate und katarrhalische Erkrankungen der Atmungsorgane aus. Ganz außerordentlich heilkräftig wirkt das Meraner Klima auf Herz-, Nieren- und Nervenkrankte.

Eine eigene, frei gewählte Behörde, die Kurvorstehung, sorgt für alles vor, was der Bequemlichkeit und dem hygienischen Wohlbefinden der Kurgäste dient, und wacht ängstlich darüber, daß der Charakter des Ortes als Kurort gewahrt bleibe.

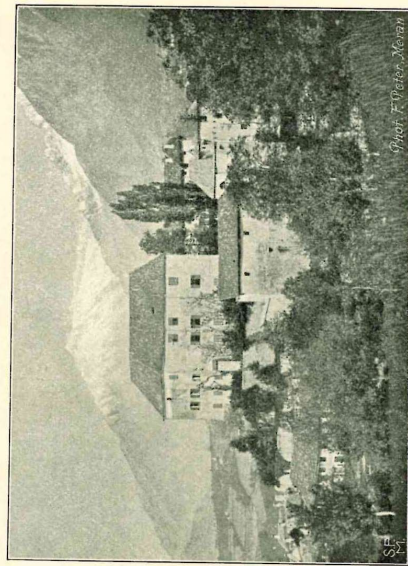
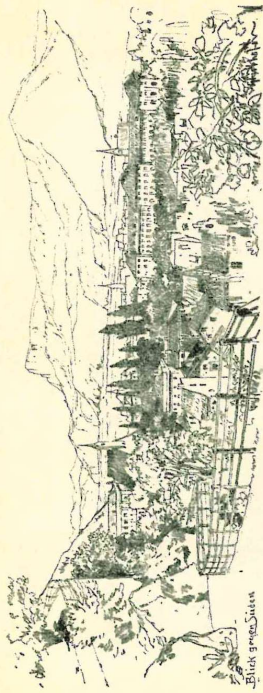
Die von ihr eingehobene Kurtaxe ist nicht allzu hoch bemessen und wird lediglich zur Bestreitung des dem Kurpublikum zugute kommenden Aufwandes verausgabt.

Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen der Besuch Merans sich von Jahr zu Jahr steigert und die Kurfrequenz in der Saison 1913/14 bereits die Zahl von über 40.000 Kurgästen erreichte; Touristen nicht mit gerechnet.

Auch überseeische Gäste stellen sich von Jahr zu Jahr zahlreicher ein und Meran kann sich beinahe rühmen, derzeit in einer Saison ebenso viele Fürst-



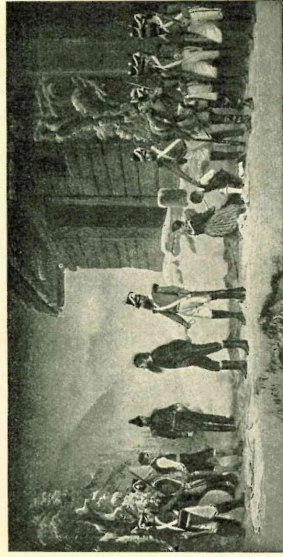
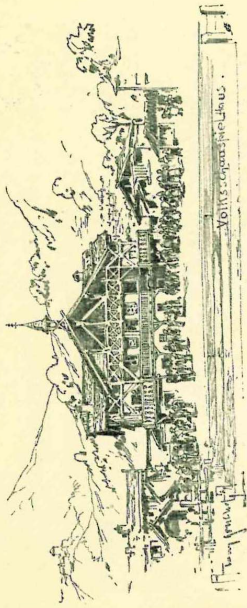
Passeritor



Schloß Schenna

lichkeiten und Hocharistokraten zu beherbergen, als es früher in einem Jahre Kurgäste hatte.

Diese stetige Zunahme der Besucherzahl des Kurortes ist wohl auch den ausgezeichneten und bequemen Eisenbahnverbindungen zuzuschreiben, die das emporstrebende Meran sich mit allen größeren Städten Europas zu erringen verstand. Durchlaufende Wagen und Schlafwagen verkehren derzeit täglich



Szene aus „Andreas Hofer“

von Berlin, Dresden, München, Wien, Budapest und Klagenfurt dahin und alle Expres- und Schnellzüge der Brennerbahn, Nord-Süd-Expres, Neapel-Expres haben in Bozen sofortigen Anschluß nach Meran. Die 1906 neu eröffnete Vinschgau-Bahn von Meran nach Mals ist die erste Teilstrecke einer zweiten Verbindung von Meran nach Nordtirol und zur Arlberg-route und das erste Teilstück zu einer direkten Bahn über den Ofenbergpaß nach dem Ober- und Unter-Engadin; und schon derzeit erreicht man von St. Moritz und Pontresina oder von Schuls-Tarasp aus in einer angenehmen Tagesfahrt bezw. Halbtages-

fahrt im Wagen die Station Mals, von wo aus man in zwei Stunden in Meran eintrifft.

Ueber das rapide Steigen der Frequenz geben folgende Zahlen berechneten Bescheid:

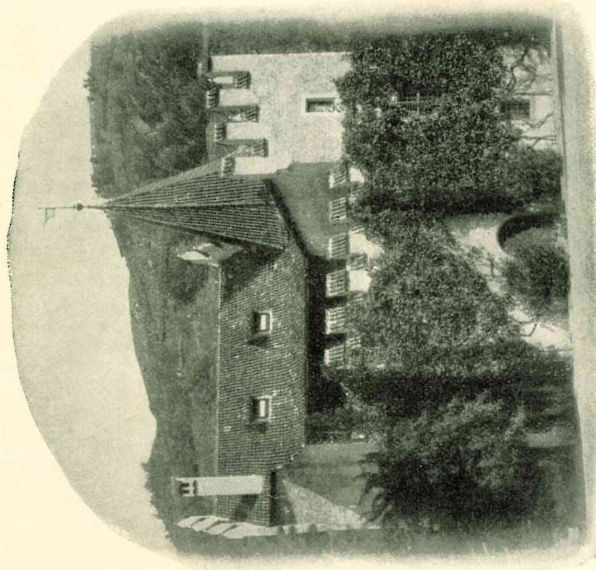
im Jahre	1860	766 Personen
"	1870	3.559
"	"	"
"	1890/91	8.455
"	"	"
"	1900/01	13.433
"	"	"
"	1906/07	21.734
"	"	"
"	1907/08	22.387
"	"	"
"	1908/09	24.346
"	"	"
"	1909/10	26.937
"	"	"
"	1910/11	30.812
"	"	"
"	1911/12	31.502
"	"	"
"	1912/13	36.291
"	"	511.500

Trotz dieses fashionablen und gewaltigen Aufschwunges kann man Meran aber noch immer einen billigen Kurort nennen und sind die Preise der Hotels und Pensionen selbst zur Zeit der Frühjahrs-Hochsaison im Verhältnisse zu dem Gebotenen noch immer gewiß keine hohen. Diesen höheren Frühjahrspreisen gegenüber stehen jene der Herbst- und Wintersaison um 15—20 % niedriger.

In besseren Hotels bewegen sich die Durchschnitts-Preise für die volle Pension, d. i. Zimmer samt voller Verpflegung per Tag von K-10.— aufwärts, in einfacheren Häusern sogar von K-7.— aufwärts.

Im ganzen Kurorte sind überdies Wohnungen für jeden Geschmack und für jegliche Lebensansprüche zu finden. Von der elegantesten möblierten oder un-

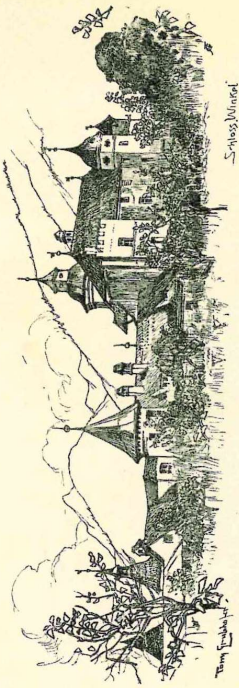
ad 115-
ad 125-



Landesfürstliche Burg

möblierten Residenzstadtwohnung bis zu den einfachsten und billigsten Privatimmern.

Wer in Meran eine Pension oder Privatwohnung für längeren Aufenthalt wünscht, der tut am besten, vorerst hierher zu fahren und in einem der vielen hierortigen Hotels abzusteigen, um von da aus persönlich sich die geeigneten Wohnungen anzusehen.



Schloss Meran

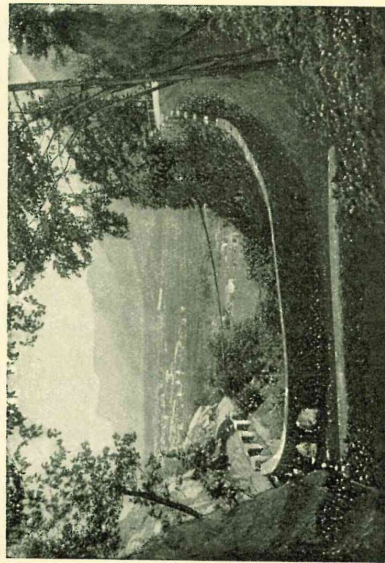
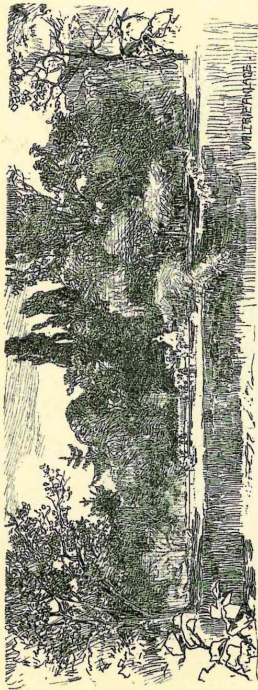
Nach Süden gelegene Zimmer und Wohnungen gibt es in Meran eine reiche Menge und das unentgeltliche Auskunftsbureau in der Kurkanzlei erleichtert jedermann das Suchen.

Überdies sind auch in sämtlichen Hotels Pension-Arrangements üblich.

Einen eigentümlichen Reiz Merans bildet der Umstand, daß die kernige deutsche Bevölkerung der Bauerngemeinden der Umgebung des Kurortes an ihren altherkömmlichen malerischen Trachten bis heute festhält und durch die Beteiligung an nationalen Festlichkeiten an dem Kurleben teilnimmt und diesen ein eigenartiges Gepräge verleiht.

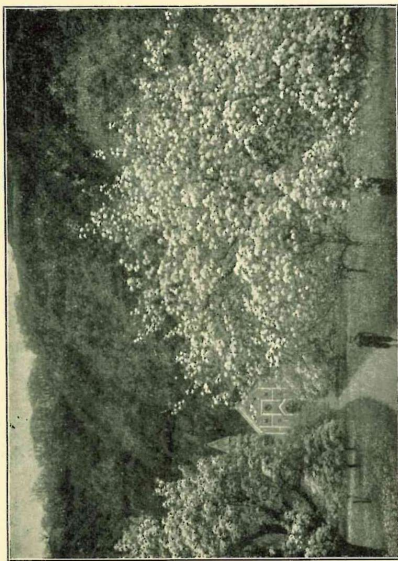
Bauernrennen, von Bauern auf den kleinen Meraner Gebirgspferden, den Haflingern, geritten, und bäuerliche Ringkämpfe, sogenannte Ranggeffeste, wechseln oft mit anderen volkstümlichen Veranstaltungen ab.

Eine äußerst lebhaftige Zugkraft auf alle Besucher des Kurortes üben auch die in kurzer Zeit zur Berühmtheit gelangten „Meraner Volksschauspiele“ aus, Darstellungen aus den Tiroler Freiheitskämpfen des Jahres 1809 und aus der Leidensgeschichte des Nationalhelden Andreas Hofer, dessen Geburts-



„König Laurinstraße.“

haus, kaum drei Stunden von Meran entfernt, im benachbarten Passeiertale steht und von Meran aus häufig besucht wird. — Der Volksschriftsteller Karl Wolf, ein Meraner, hat sie erdacht und ein dreifaches, aus Holz gezimmertes Bauernhaus in einer Dorfasse bildet die offene Bühne. Mit Weinreben bewachsene Hänge des Küchelberges, das blutgetränkte Schlachtfeld des Jahres 1809, sind die natürlichen Kulissen,



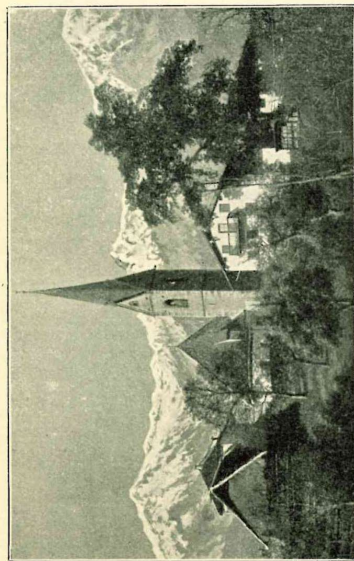
Im Frühlingschmuck

das Stammschloß „Tirol“ und die schneebedeckten Berge geben den Hintergrund.

Bürger, Handwerker und Bauern, Enkel und Ur-enkel der Kämpfer von 1809 sind die Darsteller und die von den Ureltern vererbten Trachten und Waffen der Aufputz des durch seine Massenaufzüge und prächtigen lebenden Bilder mächtig wirkenden Schauspiels. Über 350 Darsteller sind oft bei einem Aufzuge tätig und der Erfolg ist ein so großer, daß jährlich zweimal, im Frühling und im Herbst, mehrere Vorstellungen vor ausverkauftem Hause stattfinden.

Wann Meran am schönsten ist und wann man es besuchen soll?

Die offizielle Saison dauert vom 1. September bis 1. Juni; am besuchtesten ist Meran vom Anfang

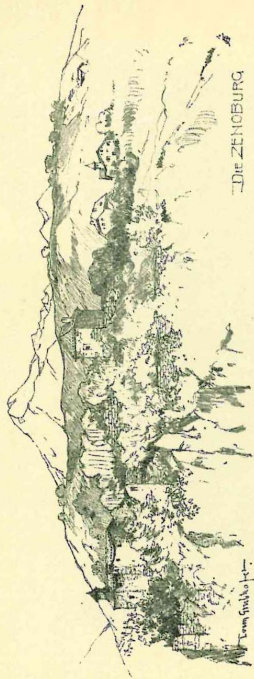


St. Georgen

September bis Ende November und vom Anfang Februar bis Mitte Mai.

Viele Schriftsteller und Dichter, so Paul Heyse, Felix Dahn, Oskar von Redwitz, Ludwig Steub, Heinrich Noë, Hans Hopfen, Freiherr von Ompteda, Max Kalbeck, Lentner und andere mehr, Maler und Zeichner haben den Herbst und den Frühling Merans in schier überschwenglicher Weise gepriesen und dessen Schönheit in Wort und Bild hinausgetragen.

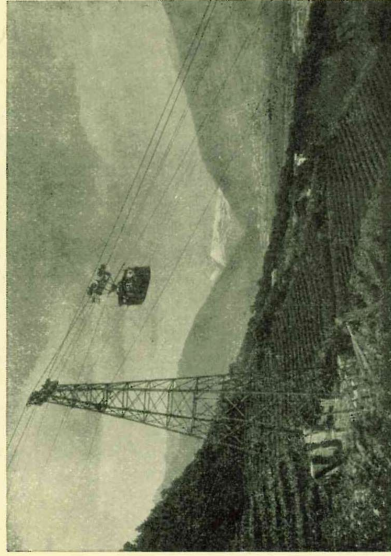
— Wer Meran im Frühjahrskleide gesehen, wenn die vielen Tausende blühender Obstbäume die alten Tore der Stadt und die grauen Mauern der Burgen ihrer Umgebung mit einem Meere rosiger und weißer Blüten umfluten, wird es gewiß nicht vergessen. — Auch wer im Herbst beim Becherklang vom hohen Söller einer der Meraner Burgen über das üppige, prachttrotzende Etschtal hinausschaut und unter endlosen Reihen mächtiger, großbeeriger



Trauben in den hochgewölbten Weinlauben dahingewandelt, der wird dieses herrliche Schaustück prunkender Fruchtbarkeit wohl niemals vergessen. Und wohl begreiflich ist es daher, daß gerade zu diesen Zeiten immer und immer wieder Meran die meisten Gäste, unter denen Tausende von alten Stammgästen, beherbergt.

Doch nicht nur während der Saison lebt es sich in Meran ganz herrlich und angenehm, sondern auch der Sommer hat daselbst seine ganz besonderen Reize und gerade der genaue Kenner Tirols und Feinschmecker im Bummeln, Schriftsteller Heinrich Noé, hat vor allem den Meraner Sommer gepriesen.

Meran ist auch tatsächlich ein touristisches Zentrum allerersten Ranges und die Eröffnung der Vinschgaubahn, die Herstellung der Ultentalstraße und der Ausbau der beiden Hochalpenstraßen von Meran über den Jaufenpaß nach Sterzing (1912 eröffnet) und von Meran über den Gampenpaß nach dem Nonsberge sowie die Erbauung der Schwebebahn auf das 1800 m hohe Vigljoch (1912) lassen es als einen vorzüglichen Knotenpunkt für Hochtouren und hochalpine Ausflüge, insbesondere in die Örtler- und Ötztaletgruppe, erscheinen; prächtig gelegene Schutz-



Schwebebahn Lana—Vigljoch

hütten der Alpenvereins-Sektion Meran im Zieltale, hart an den Gletschern des Lodners (3268 m) und des Rotecks (3333 m), auf dem aussichtsreichen Laugen (2433 m), am Fuße des Hirzers (2785 m), sowie die neuerbaute Ifingerhütte des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am Ifinger (2550 m), ferner die schönen Schutzhütten der Sektionen Stettin, Zwickau und Essen im Hinterpasseier am mächtigen Gurgler

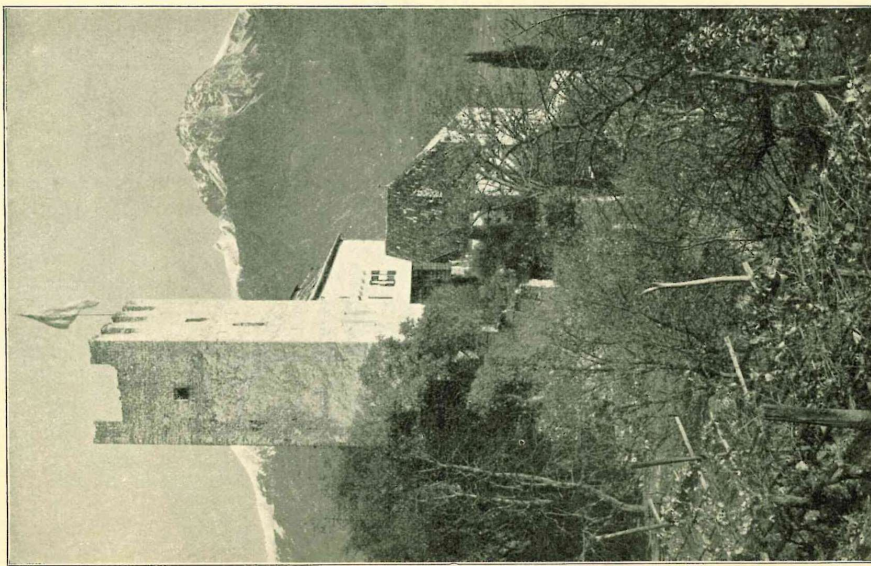
Eiskammer und die neue Höchster Hütte am Grünsee in der „neuen Welt“ im Ultentale, wie auch die traulichen, der Sommerfrische und dem Wintersport geöffneten Gaststätten am Vigilihoch vermitteln und erleichtern den Besuch der Bergriesen der näheren Umgebung Merans selbst für Mindergeübte; ein Standort, in das man gerne hinabsteigt, wenn es oben in den Bergen dauernd regnet oder schneit, und von dem aus man in wenigen Stunden zu den Gletschern aufsteigen kann, wenn die Schwüle im Tale zu drückend wird.

Die Meraner Kurvorstellung und alle größeren Hotels wenden daher auch der Meraner Sommersaison ihre Aufmerksamkeit zu. (Eigener Sommerprospekt.)

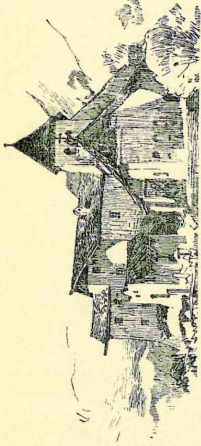
Allabendlich werden auch im Sommer auf der Kurhaus-Terrasse, am kühlen Passerstrande, Promenade-Konzerte veranstaltet, und nicht nur die Touristenhäuser, sondern auch erstklassige Hotels halten ihre Räume im Sommer offen.

Die Meraner verstehen eine eigene Kunst, ihre Gemächer und Vorhallen selbst an heißen Tagen ganz kühl zu halten, und die lauen Sommernächte in den Meraner Gärten, die stets ein belebender Luftstrom aus den Bergen erfrischt, zählen zu dem Köstlichsten, was der Süden gewährt.

Lauschig dämmernde Gärten und Nachtigallenschlag im milden Mondschein, sinnbetörender Duft rankender Rosen und wilden Jasmins sind in Meran nicht Dinge aus der Märchenwelt; und wer im Sommer, von den Fernen des Ortlergebietes oder der Ötztaler Eismwelt herniedersteigend, am Wege



Schloß Leoben



zum Wunderlande der Dolomiten in Meran Rasttage hält, den werden sie sicherlich nicht reuen.

Wirken die warmen Jahreszeiten Merans durch die entzückenden Landschaftsbilder und die strotzende Schönheit der Natur, so kommen im Meraner Winter ausschließlich und in ganz hervorragender Weise die hohen klimatischen Vorteile des Kurortes zur Geltung.

Im November und Dezember, zu Zeiten, da an den Nordabhängen der Alpen raue Stürme wüten und in nördlichen Ebenen graue, feuchte Nebel trostlos den Himmel verhüllen und Schnee und Nässe die Wege ungangbar machen, erfüllt in Meran glänzender Sonnenschein die Gegend und oftmals erstreckt sich eine ununterbrochene Reihe sonniger, warmer Tage, ein herrlicher Nachherbst, bis zur Wintersonnenwende und selbst über die Weihnachtszeit und den Jahreschluß hinaus.

Und kommt endlich einmal ein Wettersturz oder Schneefall, so ist er nie von langer Dauer und immer wieder gibt es auch während der Monate Januar und Februar eine auffallend große Anzahl sonniger, warmer Tage, an denen selbst Leidende trockenen Fußes durch mehrere Stunden des Tages auf wohlgepflegten Promenaden im Freien lustwandeln oder

den meistens im Freien abgehaltenen Konzerten der Kurkapelle sitzend lauschen können.

Selten sinkt die Temperatur tagsüber unter den Gefrierpunkt und nur die Nächte und die frühen Morgenstunden, die mitunter empfindlich kalt sind, kennzeichnen den Winter. — So kommt es, daß man in Meran das seltene Schauspiel erlebt, bei einer Tagestemperatur von 18° R dem Schlittschuhlaufen und Rodeln in leichteren Anzügen huldigen zu können, wobei die Damen sich durch Sonnenschirme vor den allzu gütigen Strahlen der Sonne schützen.

Ende Februar oder Anfang März, wenn in den nördlichen Städten der Nachwinter nochmals mit erneuerter Heftigkeit einsetzt und Katarrhe und Influenza zur Landplage werden, verkünden dem Etschlande bereits die ersten blühenden Mandeln und Pfirsiche, daß der Winter, daselbst kaum merkbar begonnen, schon wieder entschwunden, und die duftenden Blüten großer Magnolien gebieten dem jungen Lenz, der siegreich seinen Einzug hält. Ältere und Leidende leben frisch auf und sehnen sich freudig der Blütenpracht entgegen, während die Jungen, allzu früh in ihren Winterfreuden gestört, auf der Vigiliobahn oder der Vinschgaubahn in Gesellschaftsausflügen den schneereichen Rodelbahnen und Skiföhren des Joches und des oberen Vinschgaues zu-eilen, um „die Freuden des Winters“ künstlich zu verlängern.

Dr. Th. Christomannos †.

